

# Massenkarambolage im Schnee

28 Fahrzeuge auf der Autobahn 44 ineinander verkeilt / Neun Verletzte

VON SIMONE FLÖRKE UND HOLGER KOSBAB

Kreis Paderborn. "Wir sind froh, dass wir da heil rausgekommen sind": Das Duo mit den beiden Hunden steht ein wenig geschockt vor einem etwa 400 Meter langen Trümmerfeld auf der Autobahn 44. Zwischen der Abfahrt Lichtenau und dem Autobahnkreuz Wünnenberg hatten sich dort gestern am späten Nachmittag nach einer Massenkarambolage in dichtem Schneetreiben 28 Fahrzeuge ineinander verkeilt. Insgesamt gab es neun Verletzte, darunter eine schwerverletzte Frau.

"Wir sind nochmal mit einem blauen Auge davon gekommen", bilanzierte der stellvertretende Kreisbrandmeister Ralf Schmitz angesichts der enormen Blechlawine. "Es hätte alles viel schlimmer ausgehen können." Er selbst habe solch ein Chaos nicht live erlebt: "Auf Bildern schon, aber ich habe noch nie mittendrin gestanden."

Nach ersten Erkenntnissen war der Verkehr aufgrund des Schneetreibens und eines kleinen Unfalls gegen 16.30 Uhr ins Stocken geraten. Auf der glatten Fahrbahn hatte ein Sattelzugfahrer sein Gefährt nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen können und die vorausfahrenden Autos ineinander geschoben. Insgesamt waren auf den Fahrstreifen Richtung Dortmund 19 Pkw, fünf Lkw und vier Transporter schließlich ineinander verkeilt und hatten den Verkehr teilweise in beide Richtungen zum Stillstand gebracht - weil Rettungsmittel auch auf der Gegenfahrbahn gelagert werden mussten.



Das Problem der Einsatzkräfte: Wie kommen sie überhaupt an die Unfallstelle?

[Großeinsatz \(FOTOS: MARC KÖPPELMANN\)](#)



Kurzerhand wurde die Leitplanke mit Trennschleifern aufgeschnitten und ein Teil der Kräfte entgegen der Fahrtrichtung ab der Autobahnpolizei Wünnenberg-Haaren sowie über Lichtenau zur Blechlawine geleitet. Rund 120 Helfer - mit sieben Rettungswagen, fünf Krankenwagen, sechs Notärzten, einem leitenden Notarzt, Christoph 13 aus Bielefeld, Feuerwehrkräften aus Bad Wünnenberg-Haaren und Fürstenberg sowie dem benachbarten Hochsauerlandkreis - waren am Einsatzort.

Eine Schwerverletzte musste von der Feuerwehr aus dem Autowrack geschnitten werden. Für die unverletzten Beteiligten hatte das Deutsche Rote Kreuz (DRK) zwei Zelte aufgebaut, in denen die Betroffenen an der Autobahn mit warmen Getränken und Decken versorgt wurden. "Insgesamt werden 48 Personen betreut", so Schmitz, der einen Feuerwehrbus aus Paderborn für den Transport der Beteiligten zur Kreisfeuerwehrezentrale nach Ahden angefordert hatte. "Wer noch fahrtüchtig ist, fährt los", beschrieb er das Geschehen um kurz nach 18 Uhr. "Jetzt beginnt das große Aufräumen." Da hatte die Zeit der Abschleppdienste hatte begonnen.

Ein großes Problem war die Witterung. "Wir hatten gefühlte Temperaturen von minus zehn Grad", sagt Thomas Aulbur vom DRK Hövelhof. "Die Leute sind total durchgefroren." Gemeinsam mit dem zuständigen Rettungsleiter waren knapp 40 DRK-Kräfte aus dem Kreis Paderborn vor Ort.

Der angeforderte Feuerwehrbus zum Transport der am Unfall beteiligten Personen fuhr letztlich mit einem einzigen Pärchen Richtung Leitstelle. Dieses war auf der Rückreise aus dem Osterurlaub und ließ sich von Bekannten am Flughafen abholen. Alle anderen fuhren in ihren zwar beschädigten, aber noch fahrbereiten Autos weiter - oder im Abschleppwagen.